

31./X. 1917

Das Wartburgkreuz.<sup>\*)</sup>

Von Walter Fleg.

Im Kriegslazarett in Eisenach  
Zwei wunde Soldaten saßen wach.  
An Herzen stark, an Gliedern matt,  
Gäste in Luthers lieber Stadt.  
Sahen zusammen im jeldgrauen Rod,  
Trugen Binde und Krücke und Stok.  
Sahen am Fenster zusammengerückt,  
Das Kinn in die mageren Hände gedrückt.  
Unter sternlosem Himmel zusammengeballt,  
Lagen Berge und Wolken und Wald.  
Ueber Bergen und Wäldern im Wolkensturm  
Nagte grausteinern der Wartburgturm.  
Das Kreuz auf dem Turme stand hell entfacht  
Wie eine Fadel über der Nacht.  
Das Kreuz stand tief in den Himmel gebrannt  
Wie eine Verhelzung über dem Land.  
Bom erleuchteten Kreuze flog den zwein  
Ueber Augen und Lippen ein frommer Segeln.  
Der eine sah hell ins helle Geleucht  
Und sprach und hatte die Augen seucht:  
„Das Wartburgkreuz brennt durch die Nacht.  
Der Deutsche Kaiser gewann eine Schlacht!  
Ich seh es hoch und leuchtend stehn —  
Ach, Bruder, könnt'st du's mit mir sehn!“  
Er schwieg, errötend wie ein Kind,  
Der andre sprach, und der war blind:  
„Mein Herz ist voll, mein Auge leer.  
Klag nicht um mich! Ich sehe mehr!  
Schau auf, Kom'rad! Mein Auge sieht  
Das steingewordene Lutherlied.  
Die feste Burg steht hoch erbaut,  
Bom Turm der Wächter niedersehant.  
Er hält hoch über Deutschlands Nacht  
So heut wie einst das Kreuz entfacht.“

\*) Die Wartburg feiert die deutschen Siege durch Erlauchung des großen goldenen Turmkreuzes. Das Gedicht entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlages C. F. Beck in München dem dort soeben erschienenen Gedichtbunde „Im Felde zwischen Nacht und Tag“.

Der Wächter Martin Luther heißt,  
In seiner Hand das Lichtkreuz gleißt.  
Es ist das Kreuz, das er erhebt,  
Von toter Helden Glanz umschwebt.  
Held Luther leuchtet ihnen vor  
Auf ihrem Weg zu Gott empor.  
Das Kreuz steht hell in seiner Hand  
Als Segen überm deutschen Land.“

Der Blinde schwieg, und jeder schwieg.  
Das Kreuz rief über Deutschland: Sieg!